

Das Fach Orthopädie und der freie Praktiker

Autor(en): **Müller, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **116 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-593638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Beiträge der letzten und der vorliegenden Nummer des Schweizer Archivs für Tierheilkunde sind Herrn Professor Dr. H. Heusser zum 90. Geburtstag gewidmet. Die Glückwünsche wurden dem Jubilar mit dem ersten der beiden Sonderhefte entboten.

Schweiz. Arch. Tierheilk. 116, 589–592, 1974

Aus der Veterinär-Chirurgischen Klinik der Universität Zürich

Das Fach Orthopädie und der freie Praktiker

von A.Müller¹

Am eindrücklichsten bleibt mir Herr Professor Heusser, vom Unterricht her gesehen, als Lehrer für die Fächer Pferdebeurteilung und Hufbeschlag in Erinnerung. Das Pferd ist ja auch das Haustier, dem seine besondere Liebe gilt. Die Lehre von der Entstehung, Verhütung und Behandlung der angeborenen oder erworbenen Fehler in Form oder Funktion der Bewegungsorgane, die *Orthopädie (Pschyrembel)*, war für ihn, seinen Neigungen und den Bedürfnissen jener Zeit entsprechend, nahezu gleichbedeutend mit Pferdebeurteilung und Hufbeschlagslehre. Seine Hufbeschlagslehre umfasste denn auch nicht bloss die Technik des normalen und des therapeutischen Hufbeschlages, sondern analysierte die Voraussetzungen für ein korrektes Gangwerk und die Ursachen von Krankheiten des Pferdefusses. Die Selektion von Pferden mit einem möglichst einwandfreien Gangwerk stellt ein klassisches Beispiel für präventivmedizinische bzw. orthopädische Tätigkeit dar.

Orthopädie leitet sich von zwei griechischen Wörtern, *orthos* = gerade, richtig; *paideia* = Erziehung, ab und bedeutet somit *richtig ziehen*.

In der humanmedizinischen Praxis wird mit Orthopädie meist die reparative Chirurgie (Chirurgie = griechisch: Handwerk) am Skelett bezeichnet und damit der Sinn des Wortes stark eingeengt oder sogar entstellt. Richtig ziehen heisst die Voraussetzungen schaffen für eine gesunde Entwicklung. In der Veterinärmedizin würde somit Orthopädie gleichbedeutend sein mit allen Mass-

¹ Adresse: Prof. Dr. A. Müller, Winterthurerstr. 260, CH-8057 Zürich.

nahmen, die in der Zucht, in der Ernährung und in der Haltung von Tieren getroffen werden, um Krankheiten des Halte- und des Bewegungsapparates zu vermeiden.

Das Pferd steht heute nicht mehr in Mittelpunkt des veterinärmedizinischen Interesses, sondern teilt mit den Wiederkäuern, den Schweinen, dem Geflügel, den Heim- und Zootieren und den kleinen Haustieren die Aufmerksamkeit unserer Wissenschaft. Die Veterinärorthopädie ist nicht mehr synonym für Hufbeschlagslehre, sondern allgemein für Präventivmedizin der Leiden des Halte- und Bewegungsapparates bei den Haustieren. Sie befasst sich nicht nur mit dem Problemkreis des Pferdefusses, sondern auch mit den Gliedmassenkrankheiten des Rindes, den Verkrüppelungen beim Huhn, den dispositionellen Erkrankungen wie Dackellähme, Schulter-, Ellbogen-, Ulna-, Hüft-, und Kniegelenksdysplasie beim Hund, den Skeletterkrankungen beim Schwein usw.

Bei der Entstehung von Krankheiten des Halte- und Bewegungsapparates der landwirtschaftlichen Nutztiere spielen die Stallsysteme eine besonders grosse Rolle. Veterinärorthopädische Tätigkeit ist daher nicht vor allem reparativer, d.h. handwerklicher sive chirurgischer, sondern eher planerischer und beratender Art. Damit tritt sie auch in eine kritische Beziehung zur freien Praxis. Nach alter Gewohnheit kann ein banaler Eingriff in Rechnung gestellt, ja sogar gesetzlich geschützt werden; ein wertvoller Rat jedoch gilt in der Veterinärmedizin als unentgeltliche Beigabe. Der Erfolg, mindestens aber das Einkommen des frei praktizierenden Tierarztes sind direkt proportional zur Zahl der mehr oder weniger anspruchsvollen Einzelhandlungen, die er im Verlaufe eines Tages, eines Jahres oder eines Lebens vollzieht. Bei einer Frage zu verweilen, einen Problemkomplex von Grund auf zu analysieren, eine Planung durchzuführen, sich vielleicht sogar zu engagieren und Oeffentlichkeitsarbeit zu leisten, sind aus dieser Sicht kontraproduktiv. Die reparative Perfektion und damit das Einkommen oder der persönliche Komfort können durch Spezialisierung gesteigert werden. Wenige Jahre genügen, um eine imposante Behendigkeit im Operieren zu entwickeln, um eine einzelne Spezies in einem bestimmten Landwirtschafts- oder Haltungssystem gründlich kennenzulernen oder die routinemässigen Handlungen in der allgemeinen Praxis mit artistischem Geschick auszuführen. Nur würde eine Landwirtschaft, in welcher alle Teilnehmer bloss Teilaspekte beherrschen, und die Praktiker nur die anfallenden Reparaturen vornehmen, grosse Gefahren in sich bergen. Sie wäre vielleicht eine Weile leistungsfähig und rentabel. Sie würde aber jener Persönlichkeiten ermangeln, welche die Entwicklung überblicken und lenken können.

Ein Leiden bei den Tieren kann als sporadischer Einzelfall auftreten oder eine grössere Population erfassen. Im ersteren Falle wird man eher zu reparativen, z.B. chirurgischen (= handwerklichen), im letzteren Falle eher zu präventiven, z.B. orthopädischen Massnahmen greifen. Beide fallen in den Verantwortungsbereich des Tierarztes. Aber während beim chirurgischen die Entscheidung zwischen dem Tierarzt und dem Tierbesitzer gefällt wird, findet beim orthopädischen Falle letztlich das Gespräch zwischen dem Tierarzt und

der Gesellschaft statt. Die Frage, auf die ein orthopädisches Problem heute meist hinausläuft, ist diejenige nach dem Haltungssystem und der Landwirtschaftsstruktur². Grundsätzlich stehen wir vor der Entscheidung, ob die Landwirtschaft bzw. die Tierhaltung auf die rein renditebezogene, kurzfristige, vielleicht kurzsichtige Planung der Industriegesellschaft einschwenken oder aber einer umweltbezogenen, kulturbezogenen, bäuerlichen Denkart verpflichtet bleiben sollte. Die Folgen dieser Weichenstellung sind für unseren Beruf, für die Tierhaltung, für die Landwirtschaft und allgemein für die menschliche Gesellschaft von elementarer Bedeutung. Der Tierarzt trägt mit an der Verantwortung nicht nur für den Organismus der einzelnen Tiere, sondern auch der Landwirtschaft im ganzen.

Voraussetzung für verantwortliches Handeln ist die persönliche Freiheit, und da sich ein Akademiker nicht der Verantwortung entziehen kann, ist er verpflichtet, einen möglichst hohen Freiheitsgrad für die Erfüllung seines Auftrages zu erkämpfen.

Die Wahrnehmung eines Auftrages kann durch viele Faktoren eingengt werden: Ungenügende Ausbildung und Erziehung, untergeordnete Stellung in einem repressiven System, eigene Begrenztheit, ungenügende Kompetenzen usw. Das Zusammentreffen von Begabung, Arbeitskraft, Verantwortungsbeusstsein, guter Ausbildung und günstigen äusseren Umständen ist ein Idealfall. Die Häufigkeit, mit der er zum Beispiel innerhalb einer akademischen Berufsgruppe erreicht wird, ist für diese und für die Gesellschaft von schicksalhafter Bedeutung.

Für den freien Einzelpraktiker bedeutet die Ueberlastung mit reparativer Tätigkeit einen gefährlichen einschränkenden Faktor. Er kann leicht zu einer empfindlichen Akzentverschiebung von *frei* auf *Praktiker* führen, wodurch ein Schwund an «freier, d.h. verantwortlicher tierärztlicher Substanz» stattfindet. Ob nun der Weg zu einem rechten Mass von persönlicher Freiheit über die Gemeinschaftspraxis, über Betreuungsverträge, über die Einstellung von technischen Mitarbeitern und Assistenten, über eine andere Aufgaben- und Einkommensverteilung in den verschiedenen Bereichen, über eine bessere regionale Koordination oder Tarifierhöhungen führt, möchte ich nicht analysieren, sondern lediglich darlegen, dass der Praktiker einen möglichst hohen Freiheitsgrad anstreben muss: Die möglichst unabhängige, freie Stellung des Tierarztes ist mit eine Voraussetzung für die Erfüllung seines gesellschaftlichen Auftrages.

Zusammenfassung

Präventive und reparative Veterinärmedizin werden am Beispiel der Orthopädie bzw. der Chirurgie einander gegenübergestellt. Chirurgische Eingriffe richten sich auf den Einzelorganismus, orthopädische dagegen sowohl auf diesen als auch auf übergeordnete Organismen, z.B. auf die Haltungssysteme und die Landwirtschaftsstruktur. Beide Tätig-

² Zum Beispiel der Problemkreis «Einstreulose Haltung»: Gliedmassenerkrankungen, Produktionskosten, Betriebsgrössen, Umweltbelastung, Aufwand an Arbeitskraft.

keiten gehören zum Verantwortungsbereich des Tierarztes. Voraussetzung für die verantwortliche Auseinandersetzung mit der Gesellschaft ist unter anderem ein möglichst hoher Grad von persönlicher Freiheit. Wirtschaftlicher Zwang zu fast ausschliesslicher Routinearbeit engt den frei praktizierenden Tierarzt ein. Für die chirurgische Tätigkeit braucht es den Praktiker, für die orthopädische Tätigkeit braucht es den freien Praktiker.

Résumé

L'auteur essaie de confronter la médecine vétérinaire préventive et réparative, se servant du modèle de l'orthopédie et de la chirurgie. Les interventions chirurgicales s'orientent vers l'individu, tandis que les interventions orthopédiques concernent non seulement celui-ci mais en même temps des organismes d'ordre supérieur comme les systèmes d'élevage et la structure agricole. Les deux domaines font partie de la responsabilité du vétérinaire. Un degré optimal de liberté personnelle est la condition essentielle de l'interaction compétente avec la société humaine. La contrainte économique à un travail presque exclusivement de routine limite fortement le degré de liberté du praticien. Si l'activité chirurgicale a besoin du praticien tout court, l'activité orthopédique exige le praticien libre.

Riassunto

L'autore tenta un confronto fra la medicina veterinaria preventiva e quella curativa, usando come esempi rispettivamente l'ortopedia e la chirurgia. Mentre l'attività chirurgica è orientata su singoli individui, l'attività ortopedica interessa anche settori più vasti e importanti, quali i sistemi di allevamento e l'organizzazione agricola. Entrambe le discipline cadono sotto le responsabilità del veterinario. Un notevole grado di indipendenza è condizione indispensabile per un qualificato rapporto con la società. Le necessità economiche, che costringono ad un lavoro quasi esclusivamente di routine, limitano fortemente la libertà del veterinario pratico. Se per l'attività chirurgica occorre un veterinario pratico, per l'attività ortopedica è indispensabile un veterinario pratico e libero.

Summary

Using the examples of orthopedics and surgery the author attempts to illustrate the difference between preventive and reparative veterinary medicine respectively. Surgical activities are directed toward individuals, whereas orthopedic activities concern both the former and organisms of higher order as well, such as management systems and agricultural structures. Both types of activities are within the veterinarian's responsibility. A high degree of personal freedom is a prerequisite for responsible interaction with the society. Economical restraint to do almost exclusively routine work confines the practising veterinarian. For surgical activity a simple practitioner will do, but orthopedic activity calls for a free practitioner.